

Miese Tage in Bouctimbi

—Die schier unglaubliche Geschichte der Stadtmusikanten von Dezaga,
Band II—



Im ersten Band, **Jamais trop vieux pour gagner** ("Man ist nie zu alt zum Gewinnen"), taten sich, ganz wie bei den Gebrüder Grimm, vier im Haus und auf dem Hof nicht mehr zu gebrauchende Tiere zusammen und deckten durch Zufall "kriminelle Machenschaften" auf.

Bei den Grimms schlugen sie in der Nähe der Stadt Bremen eine Räuberbande in die Flucht, bei Afananga und Sety überrumpelten sie irgendwo im Sahel eine Gruppe von bärtigen Turbanträgern, die, den Aktivisten von Al-Qaida nicht unähnlich, eine Entführung planten.

Bei den Grimms verlor sich ihre Spur. Afananga und Sety konnten sie, dank Internet, e-Post und iPad, weiterverfolgen und feststellen, dass sie in der Tat heute erfolgreiche Musiker sind, die unter dem schlichten Namen "Les Musiciens" auftreten: "Die Musikanten" — für die einen ein Name bescheidener Gradlinigkeit, für Kritiker die reine Arroganz. Nach durchweg positiv aufgenommenen Anfängen als Vorgruppe von u.a. Etran Finatawa, Salif Keïta und Youssou Ndour können sie sich inzwischen aus zahlreichen Bewerbern selbst ihr Vorprogramm zusammenstellen.

Auf azawadweb.net fanden Afananga und Sety unlängst eine Nachricht, der zufolge das Quartett in der sagenumwobenen Wüstenmetropole Bouctimbi in Azawad, dem Land der Tuareg, zu erwarten sei. Auf musiciensfans-bouctimbi.org, eine von jugendlichen Verehrern der Musiciens-Musik betriebene Seite, stießen sie schließlich auf die mehr als bizarren Details des wohldokumentierten Gastspiels der Gruppe in der Stadt — und auf die ganz besonderen Umstände, unter denen dieses Konzert überhaupt erst stattfinden konnte. Diesen historischen Aufenthalt der Musiciens in der Wüstenstadt versucht **Miese Tage in Bouctimbi** zu rekonstruieren.

Es liegt schon länger etwas in der Luft in Bouctimbi. Jeder spürt es, und doch weiß niemand mit Gewissheit zu sagen, was es denn sei. Bis auf den Tag, an dem die Musiciens in Begleitung ihres Managers, Monsieur Albert, in ihrem Tourenbus eintreffen. Sie werden von den Mitgliedern des örtlichen Fanclubs im besten Hotel untergebracht. Nachts auf ihren Zimmern schalten sie zum Entspannen vor dem Schlaf den Fernseher ein und sehen, wie die Sendungen von einer Durchsage unterbrochen werden: eine islamistische Gruppierung namens Ansar Dekon¹ verkündet, während überall Schüsse zu hören sind, das einzig wahre, das einzig gottgefällige Gesetz — das der Scharia. Gleich darauf klopft man an ihre Zimmertür. Es ist die Religionspolizei. Sie werden festgenommen — da sie mit Musik Geld verdienen und damit ein für die Scharia illegales Gewerbe ausüben — und an einen unbekanntem Aufenthaltsort verschleppt. Bis auf Idi: der Hund kann seinem Häscher, Al Hikma, in letzter Sekunde durch einen halsbrecherischen Sprung aus dem Fenster entweichen.

Er versucht, Mila mit dem Hendi zu erreichen: kein Netz!! Er sucht, was soll er sonst tun?, in der Schwärze der Nacht nach dem Büro des Fanclubs in der mehr als vagen Hoffnung, dort um diese Zeit noch jemanden anzutreffen, der ihm helfen könnte. Aber auch Yacine, die Präsidentin des Clubs, ist unterwegs. Sie weiß, dass man sich in kritischen Situationen im Büro einzufinden hat, ohne dazu aufgefordert zu sein, egal zu welcher Tages- oder Nachtzeit. Die beiden stoßen im Dunkeln aufeinander und pirschen gemeinsam weiter zum Büro, wo sie schon aufgeregt erwartet werden. Es kommt zu einer Krisensitzung.

Schließlich geht Idi auf die Suche nach den Gefährten, während die Clubmitglieder auf ihre Weise Erkundungen einziehen. Er ist verschleiert, so wie inzwischen die meisten Frauen in den Straßen, jedoch unschwer an den drei Fliegen zu erkennen. Die Scharia nimmt ihren Lauf,

¹ Dekon < frz. *déconner* 'ausrasten'

ihren Gewehrlauf; überall bewaffnete Bartträger, die Ordnung schaffen, IHRE Ordnung, und verbieten, was man nur verbieten kann. Nach zahlreichen bizarren Begegnungen und Beobachtungen und stets allen Hinweisen folgend findet Idi die Gefährten endlich in einem Zelt außerhalb der Stadt, mit dem Blick in Bann gehalten von einem Malam mit goldener Gebetskette: es ist Al Layssa. Das sieht final aus, unabänderlich, und Idis Herz klopft zum Zerspringen. Es gelingt ihm aber tatsächlich, mit Unterstützung von gänzlich unerwarteter Seite, seiner drei Fliegen nämlich, den Bann zu brechen.

Und dann geht es los. Es gilt, die neugewonnene Freiheit zu nutzen und im Verein mit dem Fanclub weiteres Unheil zu verhindern. Es gilt, die Rädelsführer zu finden, ihnen klar zu machen, dass sie weitab vom rechten Weg geradewegs ins Verderben steuern. Auch Al Hikma ist heilfroh über diese Wendung und unterstützt nach Kräften. Zuerst suchen sie mit Al Hikmas Hilfe Al Midaqq auf. Der hat rote Augen und riecht nach Whisky...

Nach zähem Ringen und einigen verblüffenden Überraschungen ist die Normalität wieder hergestellt. Nun kann endlich das Konzert vorbereitet werden. Es sind die Bärtigen selbst, die nunmehr mit Lautsprecherwägelchen durch die Gassen ziehen und zum Musikereignis des Jahres laden.

Und die Saga muss weitergehen. Laut musiciensfans-bouctimbi.org spielen die Musikanten demnächst im Norden Nigerias in einer Gegend, in der so ziemlich alles **Haram** ist, was auch nur im Entferntesten als **Boko** bezeichnet werden kann — und das ist verdammt viel.